

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21

Leitvers: „Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen“ (Joh 16,22)

Textlesung: Offb 19,6-10

Traustau mit Zuspruch

Aktuell erleben wir in diesen Monaten einen Trau-Stau. Ihr habt richtig gehört: einen Trau-Stau. Dieses Wort gibt es so nicht im Duden, aber es kam mir in dieser Zeit in den Sinn. Viele Paare wollen heiraten, aber niemand mag das mit Begeisterung in dieser Pandemie-Zeit tun. Wer will schon die meisten seiner Gäste ausladen? Oder mit Maske in die Kamera strahlen? Ich mag als Pastor bei der Trauung auch nicht sagen: „Der Bräutigam darf die Braut jetzt küssen; ihr dürft die Maske dazu abnehmen. Ihr seid ja 2G-Plus.“ Eine Hochzeit will fröhlich und mit Anstand gefeiert werden – und nicht mit Abstand. Da will man sich umarmen und drücken und tanzen und einfach ausgelassen sein. Bei der Ansprache des Brautpaares will man von beiden persönliche Worte hören und kein Sicherheits- und Hygienekonzept zum Ablauf der Feierlichkeiten. Und so schieben manche Paare ihre Trauung vor sich her und hoffen auf bessere Zeiten. Manche könnten schon bald zwei Jahre verheiratet sein. Und so entsteht eben ein Trau-Stau.

Nun gehört es für mich als Pastor auch zu meinem Kernauftrag zu trauen. Und ich liebe es zu trauen. Trauen ist einfach nur zum Mitfreuen. Aber eine Trauung ist noch mehr. Sie beinhaltet ein Geheimnis und zu wenige haben es bisher entdeckt. Ich möchte einmal Paulus zitieren (**Folie 1**):

»Deshalb«, ´so heißt es in der Schrift,` »wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die zwei werden ein Leib sein.« Hinter diesen Worten verbirgt sich ein tiefes Geheimnis. Ich bin überzeugt, dass hier von Christus und der Gemeinde die Rede ist.“ (Eph 5,31.32)

Die Ehe ist ein „tiefes Geheimnis“, so Paulus. Und tatsächlich muss man hier kurz innehalten. Warum? Paulus ist zutiefst davon überzeugt, dass die Ehe über sich hinausweist und ein Hinweis auf einen größeren Bund, ja auf den größten Bund aller Zeiten ist: den Bund zwischen Christus und uns: seiner Gemeinde, die seine Braut ist. Christus ist der ewige Gottessohn, der die Herrlichkeit beim Vater verlässt, um mit uns einen Bund zu schließen und unser Bräutigam zu werden. Eben so wie ein Mann seine Eltern verlässt, um sich nun mit seiner Frau zu verbinden. Zu diesem Bund mit Christus ist jeder von uns eingeladen. Es ist ein offener Bund. Christus sehnt sich nach einer großen und schönen Braut, weil er ein so großer Bräutigam voller Herrlichkeit ist.

In dieser Advents- und Weihnachtszeit erinnern wir uns daran, dass der ewige Gottessohn seinen Vater verlassen hat wie ein Bräutigam Vater und Mutter. Jesus wird geboren. Der ewige Gottessohn wird einer von uns. Schon im AT wird immer wieder das Kommen Gottes als Bräutigam angekündigt. Eine der schönsten Stellen ist vielleicht beim Propheten Zefanja (**Folie 2**):

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21

„Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er wird sich über dich freuen mit Wonne, er wird still sein in seiner Liebe, er wird über dich jubelnd frohlocken“ (Zef 3,17).

Gott hat Gefühle; er zeigt Gefühle: Er freut sich über seine Braut; er ist fröhlich, wenn er an sie denkt und auf sie blickt. Und wenn es heißt: „Er wird über dich jubelnd frohlocken“, dann heißt es nichts anderes als: Gott singt vor lauter Freude, wenn er an seine Braut denkt und sie vor Augen hat. Und er will kein abwesender Bräutigam sein, also keine Fernbeziehung leben, nein, er will ganz nah bei ihr, „in deiner Mitte“ sein, sagt der Prophet Zefanja. Präsent und gegenwärtig. Und: er will ihr Held sein. Er will sie retten und alles für sie geben. Sie ist seine große Liebe.

Das Passamahl als Verlobungsfeier

Das ist die Grundmelodie des Advents. Und so wird der ewige Gottessohn Mensch und kommt: zuerst zu seinem Volk, aber dann auch zu uns allen: zu dir, zu mir. Auch wir sollen Teil seiner Braut sein. Auch uns gelten seine Liebeslieder. Er kommt nach Jerusalem. Und dort wird er für sein Braut zum „Held(en), der rettet“, wie es Zefanja sagt. Wie wird Jesus zum Helden? Er stirbt dort am Kreuz für sie und in seinem Sterben liegt ihre Rettung. Er tut dies aus tiefer Liebe zu seiner Braut. Weil der Held nicht tot im Grab geblieben ist, kein tragischer Held geworden ist, sondern von den Toten auferstanden ist und nun nicht nur Bräutigam, sondern auch Herr und König geworden ist, kann er mit uns jubeln – ist Freude da, ist Rettung für uns alle da, können wir mit ihm singen.

Dieses tiefe Geheimnis einer Trauung und einer Ehe hat Jesus seinen Jüngern am Abend vor seiner Kreuzigung beim gemeinsamen Abendessen zum jüdischen Passafest vor Augen geführt. Daraus ist unser heutiges Abendmahl entstanden. Wer die Kultur einer jüdischen Hochzeit kennt und die zahlreichen prophetischen Worte aus dem AT über Gott als Bräutigam, der versteht plötzlich, warum Paulus von einem tiefen Geheimnis spricht. Jesus verbindet an dem Abend das Passahfest als ein Fest der Erinnerung, dass ein Lamm zur Befreiung des Volkes aus der ägyptischen Sklaverei geschlachtet werden musste, mit den traditionellen Elementen einer jüdischen Verlobungsfeier. Paulus hat dies verstanden, wenn er seine ganzen missionarischen Bemühungen so zusammenfasst (**Folie 3**): „Wie ein Vater seine Tochter einem einzigen Mann anvertraut, so habe ich euch mit Christus verlobt, um euch ihm als unberührte Braut zuzuführen“ (2. Kor 11,2).

Diese Passa- und Verlobungsabend eröffnet Jesus mit den Worten: „Wie sehr habe ich mich danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss“ (Lk 22,15). „Wie sehr habe ich mich danach gesehnt ... mit euch zu feiern“. Das sind Worte eines Mannes, der sich verloben will und der zugleich ankündigt, welchen Preis er bereit ist, für seine Braut zu bezahlen: „...bevor ich leiden muss“. Dann folgen seine Worte, die

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21

wir schon so oft gehört haben (**Folie 4**): „*Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird*“ (Lk 22,19).

„...für euch gegeben...“ Das ist der Brautpreis, den der Bräutigam bereit war zu zahlen. Der Brautpreis wurde traditionell vor dem Vollzug der Verlobung festgesetzt - auf die eine oder andere Weise geschieht dies bis heute, nicht nur in der jüdischen Kultur. Was ist der Bräutigam bereit für die Braut zu zahlen? Wie viel ist sie ihm wert? Wie viel bist du ihm wert? Petrus, der damals in dieser Runde war und diese Worte Jesu hörte, hat dies später in seinem ersten Brief so ausgedrückt (**Folie 5**):

„*Er hat euch losgekauft, aber nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut eines unschuldigen und fehlerlosen Lammes, das für uns geopfert wurde – dem Blut von Christus*“ (1. Petr 1,18).

Silber oder Gold gibt man typischerweise als Brautpreis, aber Jesus gibt sich selbst als das Passalamm. Ein Passalamm pro Haushalt musste Israel im alten Ägypten für die Befreiung opfern. Daran erinnerte man sich an diesem Abend. Jesus macht hier nun deutlich, dass er sich selbst als das wahre Passalamm wie ein Held für seine Braut opfern würde. Sein Leben ist sein Brautpreis für diesen neuen Bund: „*Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird*.“

Anschließend reicht Jesus seinen Jüngern den Kelch. An dem Abend trinken sie traditionell vier Kelche, aber auf diesen Kelch kommt es jetzt an (**Folie 6**): „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird*“ (Lk 22,20).

Einen solchen Bund, den Bräutigam und Braut bei einer Verlobung vollziehen, nennt man im Hebräischen *Ketubah*: Modern könnte man von einem Ehevertrag sprechen. In der *Ketubah* ist niedergeschrieben, welche Rechte der Bräutigam an seiner Braut hat, aber auch, was er ihr alles verspricht: Wie er sie ehren und achten will; wie er für sie sorgen möchte. Damit war diese *Ketubah* für die Verlobte auch ein Schutzbrief. Und ein Verheißungsbrief. Die *Ketubah* Jesu beinhaltet alle seine Zusagen und Verheißungen an uns. Er beinhaltet all das, was er uns sein möchte. Er setzt uns damit als seine Braut in einen besonderen Stand.

Diesen Bund bindet Jesus an den Kelch, den er seinen Jüngern reicht: „Trinkt alle daraus!“ (Mt 26,27). Der Bund wird mit dem Kelch besiegelt. Wer ihn nimmt und daraus trinkt, bestätigt für sich und Jesus gegenüber, dass er Teil seiner Braut sein möchte, dass Jesus sein Bräutigam und HERR sein soll. Das Brautpaar teilt sich traditionell den Kelch. Er ist der Kelch der Verlobung. Er symbolisiert das gemeinsame Leben, das nun vor ihnen liegt.

An dieser Stelle hat dann auch der Bräutigam ein Verlobungsgeschenk für seine Verlobte. Das Brautgeschenk ist vom Brautpreis zu unterscheiden, auch wenn sie aufeinander bezogen sind. Johannes malt das Brautgeschenk an jenem Abend vor der Kreuzigung ausgiebig aus. Das Brautgeschenk ist der Geist Gottes, der Heilige Geist.

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21

Das Brautgeschenk ist hat zwei Seiten und ist von immenser Bedeutung: Es drückt sowohl die Anwesenheit als auch die Abwesenheit des Bräutigams aus. Bei einer jüdischen Verlobung war es traditionell so, dass der Bräutigam nach der vollzogenen Verlobung seine Braut zurücklassen würde, um in sein Elternhaus zurückzukehren und dort einen Wohnbereich für sich und seine Braut herzurichten. Nach dessen Vollendung würde er wiederkommen, um seine Braut zu sich zu holen und das Hochzeitsfest mit ihr zu feiern. Und genau das sagt Jesus seinen Jüngern (**Folie 7**):

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,1-3).

Jesus greift genau diese Tradition auf, um seinen Jüngern das Geheimnis dahinter zu offenbaren: Er ist der wahre Bräutigam, der seiner Verlobten ein Brautgeschenk, den Geist Gottes, macht, um dann zum Vater zu gehen, um dort ein Hochzeitsgemach für seine Braut zu bereiten. Eines Tages würde er zu ihr zurückkehren, um sie schließlich zu sich zu holen und Hochzeit zu feiern. Bis dahin ist der Bräutigam nicht anwesend. Aber sie hat sein Brautgeschenk. Und in diesem Geschenk ist der Bräutigam gegenwärtig. Es erinnert ihn fortlaufend an den Bräutigam. Ja, er ist in ihm anwesend. Hören wir noch einmal die Worte Jesu (**Folie 8**):

„Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit ... ihr erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch“ (Joh 14,16-18).

Das ist das Geheimnis der Abwesenheit und der Anwesenheit Jesu zugleich in seinem Brautgeschenk. Er geht zum Vater und kommt doch durch seinen Geist zu uns. Wir sind nicht ohne ihn in dieser Zeit. Mit dem Geist Gottes ist Christus gegenwärtig.

Die Braut hat sich bereit gemacht

Zugleich hält genau dieser Geist Gottes in uns die Erwartung wach, dass unser Bräutigam zurückkommen wird, um mit uns die Hochzeit des Lammes zu feiern, von der wir in der Offenbarung 19 gelesen haben. Das ist das grandiose Finale, die finale Hochzeit. Die Lesung aus Offb 19 beginnt mit einer Beschreibung der Braut (**Folie 9**):

„Und wieder hörte ich viele Stimmen wie von einer großen Menschenmenge: gewaltig wie das Tosen einer mächtigen Brandung und wie lautes Donnern. Sie riefen: »Halleluja – lobt den Herrn! Denn der allmächtige Gott, unser Herr, hat seine Herrschaft angetreten. Wir wollen uns freuen, jubeln und Gott ehren. Jetzt ist der große Hochzeitstag des Lammes gekommen; seine Braut hat sich dafür bereitgemacht!“ (Offb 19,6.7)

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21

Diese große Menschenmenge ist die Braut! Verstehen wir? Was für eine Braut, die am Ende ihren Bräutigam erwartet. Sie ist nicht klein. Johannes sieht eine große Menschenmenge mit einer kräftigen Stimme! „*gewaltig wie das Tosen einer mächtigen Brandung und wie lautes Donnerrollen*“ - mit anderen Worten; Sie ist durch und durch mit dem Heiligen Geist erfüllt. Wer sie hört, hört Christus in ihr, hört die Stimme des Heiligen Geistes. Es ist seine Stimme, die durch die Braut spricht.

Diese Braut zeigt uns an, wohin es mit uns hingehet und wohin der Geist uns drängt. Wir müssen uns darin sehen – unsere Berufung, unsere Zukunft, die heute inmitten dieser trüben Tage doch schon längst begonnen hat.

Diese Braut ist voller Jubel und Freude. Sie ist erfüllt mit Lobpreis und Anbetung: Sie hat ein Halleluja auf ihren Lippen. Eine Braut, die trotz aller Umstände die Anbetung nicht verlernt hat - oder es gerade in diesen Umständen gelernt hat! Die in sich eine Freude hat, die ihr niemand rauben konnte. Sie sprudelt über von dem neuen Leben, das in ihr ist.

Es ist eine Braut, die ihr Brautgeschenk kennt: den Heiligen Geist. Eine Braut, die es gelernt hat, von diesem Geschenk zu leben. Mit diesem Geschenk durch diese Zeit zu gehen, die uns so dunkel und herausfordernd erscheint. Dieser Geist ist ihr Schmuck; sie hat keinen eigenen Schmuck; es ist dieser Geist, der sie schön macht. Ihre Schönheit ist Christus in ihr. Er bewirkt ihr Strahlen! Und in diesem Geist ist sie befähigt zu lieben.

Johannes sieht, dass sich die Braut bereit gemacht hat – für ihre Hochzeit, für die Wiederkunft ihres Bräutigams. Dieser Satz lässt mich persönlich nicht los. Er ist die Essenz, die innerste Natur, der Zukunft der Gemeinde Jesu: Sie ist bereit für ihren Bräutigam. Dieser Weg liegt nun vor uns: global und lokal hier in Braunschweig. Egal, was noch alles auf uns zukommen wird. Egal, was uns noch alles aufschrecken, ängstigen und beunruhigen wird: Alles, aber wirklich auch alles, wird und muss dazu dienen, dass sich seine Braut für ihren Bräutigam bereit machen wird. Dafür wird das Brautgeschenk in uns sorgen. Dieser Geist Gottes hat sich nicht aus der Schöpfung zurückgezogen. Nein, vielmehr wirkt er in ihr und bereitet sie auf die Wiederkunft Jesu vor. Und es beginnt bei uns, seiner Gemeinde, seiner Braut. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir in Zukunft in unserer Mitte und weltweit ein Wirken des Heiligen Geistes erfahren werden, wie wir es noch niemals zuvor erlebt haben. Inmitten aller Finsternis. Das wird nicht nur schön; das wird nicht nur leicht. Aber es wird alternativlos sein. Warum? Damit wir bereit sind. Wirklich bereit.

Aber wisst ihr: Das Lachen wird uns darin nicht vergehen. Johannes sieht ja eine Braut, die sich freut und jubelt. Bereit machen meint in schlichtester Form: den Bräutigam erwarten und auf ihn schauen. Oder wie es in Psalm 34,6 heißt (**Folie 10**): „*Die auf ihn schauen, sollen strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht beschämt werden.*“ Eine beschämte Braut ist eine Braut ohne Bräutigam. Aber er kommt. Und bis dahin lernen wir mehr denn je, auf ihn zu schauen und von seinem Geschenk zu leben: sein Geist in uns.

Predigt: Die Braut hat sich bereit gemacht

von Michael Bendorf am 05.12.21



In ihm ist er schon anwesend. Und er macht seine Braut groß. Noch viele sollen hinzukommen. Da ist ein Drängen des Geistes, spüren wir das? Die Hochzeitsvorbereitungen laufen. Machen wir uns auf! Wenn nicht jetzt, wann dann? Geben wir der Stimme des Bräutigams in uns Raum. Sie will gehört werden.